

Tägliche Omaha Tribune
TRIBUNE PUBLISHING CO., VAL. J. PETER, President
1811 Howard Str. Telephone: TYLER 340 Omaha, Nebraska
Des Moines, Ia., Branch Office: 607 — 6. Ave.
Eastern and Western Representatives
HOWARD C. STORY
1108 Fifth Ave. Bldg., New York
924 Arch Str., Philadelphia
664 Peoples Gas Bldg., Chicago

Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post per Jahr \$4.00. — Preis des Wochenblatts: Bei strikter Vorauszahlung, per Jahr \$1.50.

Die Arbeiterfrage. 1.

Angesichts des blinden Hasses gegen alles, was deutsch ist, oder auch nur danach aussieht, wie er von der Londoner Brunnengiftungsprelle in listentüchtiger Weise seit Jahrzehnten im Auslande geschürt worden ist, besonders hier in Amerika seit dem Ausbruch des Krieges, mußte es den unparteiischen Zuschauer fast komisch an, wie eben diese Deutschenhasser doch zuletzt, wenn ihre Weisheit am Ende angelangt ist, nach deutschen Einrichtungen greifen, um durch sie den bei ihnen unhaltbar gewordenen Zuständen abzuhelfen.

So war es der Fall mit den verhassten preussischen Militarismus, den man um der modernen Humanität willen, um der Rettung der ganzen Welt willen, vernichten zu müssen glaubte, den man jetzt aber als einzige Rettung ansieht, um das eigene Land vor Vernichtung zu retten.

Abgesehen aber von der deutschen Kriegstüchtigkeit und des Vereinfachen aller und für alles — unsere amerikanische „Preparedness“ im gegenwärtigen Mobilisierungsfalle ist ein unermessliches Gegenstück dazu — ist Deutschland in seiner wirtschaftlichen Entwicklung, in der Lösung der wirtschaftlichen Fragen das Vorbild, ja der Lehrmeister der ganzen Welt.

Die wichtigste aller wirtschaftlichen Fragen ist die Arbeiterfrage, weil sie das Fundament der ganzen Volkswirtschaft ist. In der Lösung dieser Frage ist Deutschland allen anderen Nationen vorbildlich vorangegangen.

Auf Kommando des Autokraten im Weißen Hause hat die demokratische Nationalkonvention in St. Louis die „Amerikanismus“-Pläne angenommen, die sich in scharfen Ausfällen gegen die deutschamerikanischen „Verfälscher“ ergeht, wenn sie auch dieselben nicht direkt mit Namen nennt.

Unter wirtlichen Amerikanismus verstehen wir aber nicht das hohle Vortäuscheln, wie es aus dem Weißen Hause nun schon zum Ueberdruß erschallt, sondern praktische Vorkehrungen, wie die Ver. Staaten in den Stand gesetzt werden können, den Krieffußkampf in der Weltwirtschaft, der nach dem Kriege unsehbar mit aller Schärfe und Unerbittlichkeit einziehen wird, zu bestehen.

Roosevelt quittiert.

Herr Roosevelt ist ein eintausender Mann. Die republikanische und die Bullmoose-Partei haben sich nicht unter seiner Führung wiederbereinigt. Die republikanische Partei ist nicht in der Bullmoose-Partei aufgegangen.

Herr Roosevelt sagt sich mit Recht, daß es anders hätte sein können. Es hätte anders sein können. Die Schuld liegt an ihm. Woher wir es dahingestellt sein lassen wollen, ob die Fieberphantasien, die er als Hauptresultat seiner Forschungsreise am Amazonasstrom mit heimgebracht hat, oder die falsche Berechnung, daß Deutschland unterliegen und Englands Seemacht den Allierten den Sieg verbürge.

Und wie sich alle Angriffe gegen die wirtliche Neutralität fordernden Amerikaner auf die Deutschamerikaner richteten, um das britische Vorgehen zu verhüllen, so mußte auch in der Abwehr das Deutschamerikaner besonders hervorgerufen werden. Dem legt Roosevelt nach seiner Erklärung, in der er die Progressiven zur Unterstützung von Hughes auffordert, offenbar seine zerküßelten Hoffnungen zur Last.

Immer näher an Verdun heran.

Der kräftige und glänzende Vorstoß der Deutschen bei Verdun, der sie in den Besitz der mächtigsten Zitadelle und der Festung von Verdun bringen bis in das Dorf Fleury brachte, muß für die Alliierten eine große Ueberrumpfung gewesen sein.

mont meldete London, daß von den Deutschen bei Verdun unterhaltenen ungewöhnlich starke Artilleriefeuer habe lediglich den Zweck, ihre Schwäche an Infanterie zu verdeutlichen. Am nächsten Tage schon bedauerte die französische Seeresleitung, melden zu müssen, daß die wichtige Schlüsselstellung Chateau und das dahinter gelegene Gebiet von den Deutschen genommen worden sei und daß die Deutschen Verdun bis auf etwa drei Meilen nahe gekommen seien.

Unangenehme Wahrheiten.

Den amerikanischen Patrioten Wilsonscher Couleur steift die Washington Post folgendes hinter den Spiegel: Es ist mit Recht darauf hingewiesen worden, daß die demokratische Plattform und viele Politiker in der progressiven und republikanischen Partei in ungebührlicher Weise vom Vindictisch und von Vindictivamerikanern sprechen, um dadurch die Aufmerksamkeit des Volkes von der allerwichtigsten Frage — der Verletzung unserer Rechte auf den Meeren und auf den neutralen Märkten der Welt und der Befreiung unseres Wohlstandes, den die Aufrechterhaltung jener Rechte unabweislich bringen würde, abzuwenden.

Briefe von drüben!

Herr Adam Ermels von West Point, Neb., hat kürzlich von seinem Vetter E. Ermels, der Gymnasiallehrer in Deutschland ist, einen Brief erhalten, der gerade geschrieben wurde, als Präsident Wilson seine berühmte Botschaft an Deutschland richtete, den Lauchhaukriege in einem harmlosen Zeitvertrieb umzuwandeln.

In Deutschland war man nicht wenig verblüfft, als am Samstagtag die letzte amerikanische Note an Deutschland bekannt wurde, worin Wilson mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen droht, wenn Deutschland die Methode des Bootkrieges nicht ändert. Nach unserer Meinung kann nur ein Mann so handeln, der es unbedingt auf den Krieg abgesehen hat.

Der Vertreter der „Omaha Tribune“ in Independence, Kansas, Herr Eduard Kobes, erhielt kürzlich von seinem Eltern folgende Postkarte:

Ypscho, 15. Mai 1916. Mein lieber Jüngel Otho! es zweifelhaft sein dürfte, daß diese Karte in Deine Hände gelangt, will ich hiermit doch versuchen, Deine wenigen Bedenken bezüglich der Ausbürgerungspolitik zu zerstreuen.

Post nach Deutschland und Oesterreich!

Die Abfahrtszeit der nächsten von New York aus nach Deutschland und Oesterreich, Ungarn Postwagen mitnehmenden Dampfer ist:

- Donnerstag, 29. Juni. — Oscar der Zweite, nach Kopenhagen.
Samstag, 1. Juli. — Kristianiafjord, nach Bergen.
Donnerstag, 20. Juli. — Gellig Olav, nach Kopenhagen.
Mittwoch, 26. Juli. — Frederik der Achte, nach Kopenhagen.
Donnerstag, 3. August. — United States, nach Kopenhagen.
Samstag, 5. August. — Bergensfjord, nach Bergen.

Deutsche Seite.

Ein Weg zur Unabhängigkeit Deutschlands von der Einfuhr.

Deutschland hatte bisher überhaupt keine Seidenzucht. Alle Seide, die innerhalb seiner Grenzen in so großen Mengen verarbeitet wurde, kam aus dem Ausland, vor allem aus Japan, China, Indien, Persien und Italien. Daneben wurden kleinere Mengen auch noch aus anderen Staaten bezogen.

Schon zu Zeiten, wo diese Verhältnisse noch nicht den eben geschilderten Umfang angenommen hatten, schloßen einseitige Männer, unter ihnen in erster Linie Friedrich der Große, den Wert, den die Schöpfung einer Seidenindustrie für Deutschland haben würde. Auf seinen Befehl wurden in Preußen, vor allem auch in der Mark, Maulbeerpflanzungen in Massen angelegt, auf denen Seidenraupen gezüchtet werden sollten.

Das wird sich jetzt ändern. Professor Dr. Udo Dammer hat schon vor spanzig Jahren festgestellt, daß man die Seidenraupen anstatt mit den Blättern des Maulbeerbaumes auch mit Schwarzwurzelblättern füttern kann. Wählt man nun zur Zucht solche besondere Rassen von Seidenraupen aus, so ergeben sich Ausbeuten an Seide, die den bei der Fütterung mit Maulbeerblättern erhaltenen in keiner Weise nachstehen.

Während des ganzen Jahres, also auch im Winter treiben. Nach den Berechnungen von Professor Dammer wird infolge dessen die bisher in Deutschland eingeführte Seidenmenge, zu deren Gewinnung rund 1 1/2 Millionen Menschen nötig waren, von etwa 35-40,000 Jüdieren geleistet werden können.

Post nach Deutschland und Oesterreich!

Die Abfahrtszeit der nächsten von New York aus nach Deutschland und Oesterreich, Ungarn Postwagen mitnehmenden Dampfer ist:

- Donnerstag, 29. Juni. — Oscar der Zweite, nach Kopenhagen.
Samstag, 1. Juli. — Kristianiafjord, nach Bergen.
Donnerstag, 20. Juli. — Gellig Olav, nach Kopenhagen.
Mittwoch, 26. Juli. — Frederik der Achte, nach Kopenhagen.
Donnerstag, 3. August. — United States, nach Kopenhagen.
Samstag, 5. August. — Bergensfjord, nach Bergen.

Männer, tragt bequeme, kühle Kleidung
Es ist ganz unnötig, daß Sie sich in schwerer Kleidung abkühlen, wenn Sie für wenige Dollars Bequemlichkeit und gutes Aussehen erhalten können.
Nebraska Clothing Co.
Korrekte Kleidung für Männer und Frauen.



Nach Beendigung des Spiels werden Sie etwas Erfrischendes wünschen. Nichts wird Sie mehr befriedigender als eine kalte Flasche



Sammelt die Coupons und erhaltet Prämien. Telephonieren Sie D. 1889 und lassen Sie sich eine Kiste heimsenden.

Luxus Mercantile Company General-Agenten

Vier Quart Old Fontenelle Whiskey \$3.25
Express im Voraus bezahlt
HENRY POLLACK'S LIQUOR HOUSE
122-24 Nord 15. Str.
OMAHA NEB.

Falls Sie Ihre Haushaltungsgegenstände transportieren oder aufspeichern lassen wollen, dann telephonieren Sie Douglas 394
Gordon Fireproof Warehouse & Van Co.
219 nördliche 11. Straße

THE OLD RELIABLE
Metz Beer
W. J. SWOBODA, RETAIL DEALER
PHONE DOUGLAS 222, OMAHA, NEB.

Aus dem Staate.
Lincoln. — Montag fand hier die Grundsteinlegung zum neuen Postgebäude statt.
Omaha. — Montag fand hier die Grundsteinlegung zum neuen Postgebäude statt.